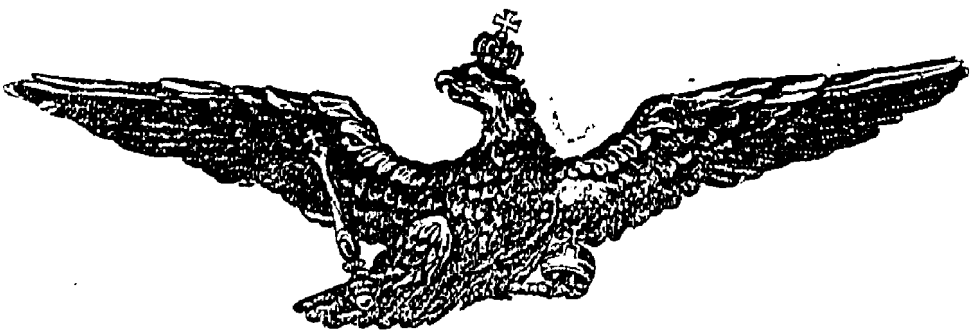


Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Festtagen. ...

Kreis-



Blatt.

Täglich erscheinende Zeitung.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lützowstr. 87.

Fernsprech-Anschluss: Amt VI, Nr. 671.

Nr. 209.

Berlin, Freitag, den 12. Oktober 1894.

38. Jahrg.

Abonnements-Einladung.
Mit dem 1. Oktober begann ein neues Abonnement auf die täglich erscheinende Zeitung „Teltower Kreisblatt“ nebst „Sonntagsruhe“.

Die Expedition.
Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 25. November 1893 ...

Amthliches.
Berlin, den 1. Oktober 1894.
Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 25. November 1893 ...

Amthliches.
Berlin, den 2. Oktober 1894.
Zur Könung der Privatbedienstete habe ich Termin auf Montag, den 19. November d. J., ...

Amthliches.
Berlin, den 8. Oktober 1894.
Auf Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft werden die nach § 7 Absatz 4 des Vieh-

seuchengesetzes vom 23. Juni 1880 zur Abwehr einer aus dem Auslande drohenden Seuchengefahr ...

Veröffentlicht.
Berlin, den 10. Oktober 1894.
Der Landrath. Stubenrauch.

Personal-Chronik.
Es sind gewählt, bzw. bestätigt und vereidigt worden: der ehemalige Stellmacher Karl Steller aus Nixdorf als Gemeinde-Vollziehungsbeamter ...

Wichtiges.
Rundschau.
Berlin, 11. Oktober 1894.
* Unser Kaiser nahm gestern Nachmittag im Jagdschloß Hubertushof den Vortrag des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg entgegen.

Des Baderztes Frau.
Roman von Henriette Franz.
(Nachdruck verboten.)
(18. Fortsetzung.)
Berlimum und nachdenkend lehrte Laura nach Hause zurück, es fiel ihr nicht auf, daß Hilmar und Ottilie beim Heimweg länglich Stillschweigen beobachteten, daß aus der Ersteren Wiene düsterer Ernst, aus der Letzteren Züge dumpfe Verzweiflung sprach.

„Wie Du willst“, erwiderte Ottilie, „wenn ich über nicht irre, erhebt sich draußen ein Sturm.“
Der Doktor trat in's Freie. Seine Gattin täuschte sich nicht. Aeste und Zweige der Bäume waren aus ihrer Ruhe gewickelt, in der sie tagsüber verharrt hatten; nun bog und neigten sie, von einer unsichtbaren Macht bewegt, ängstlich ihre Häupter und schredeten mit ihrem Rauschen und Wehen die Wägel, die in ihren Wipfeln dem Tage entgegenträumten, aus dem Schlafe auf. Das Gras der Wiesen, welches die Hand des Schnitthers noch nicht à la Fieschi fristet, hob und senkte sich gleich grünen Wellen, schüttelten weißen und bunten Blütentribut auf den tausendfachen Rasen. Den Mond mochte der Sturm verdriessen, er schlüpfte bebende in eine dunkle Wolkenhülle und gönnte der Erde heute keinen Blick mehr. Immer dräuender und düsterer ward die Färbung des Horizontes, leuchtende Blitze schossen an der grauschwarzen Wand hin, die sich von allen Seiten aufstürmte. Donnerrollen erhob sich, anfangs leise murrend, dann immer lauter und dröhnender.

„Vor einiger Zeit ist auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden, die breiten Schichten der Bevölkerung dadurch mehr an regelmäßiges Sparen zu gewöhnen, daß die Spargelegenheit dem Sparer entgegen gehe, indem etwa folgendes Verfahren einzuschlagen sei. Kleinere Sparbeträge in Höhe von 50 Pfg., 1, 2 oder 4 Mark werden durch Sparkassenbotten allwöchentlich bei den Sparern abgeholt. Die Kassenbotten quittieren über den Empfang der Sparbeträge durch Sparmarken, welche von den Sparern in besondere 52 Felder enthaltende „Sparmarkenbücher“ eingeliefert werden. Nach Schluß des Sammeljahres werden die während desselben eingezahlten Spareinlagen mit 1 1/10 Prozent von der Sparkasse verzinst und die Sparmarkenbücher in Sparlassenbücher umgetauscht, auf welche dann in der bisher üblichen Weise weitere Spareinlagen eingezahlt oder zurückgenommen werden können. Die Durchführung dieser Vorschläge, welche wenigstens in den Städten ohne größere Schwierigkeiten möglich sein wird, erscheint im Interesse der Gewöhnung namentlich der minder bemittelten Volksklassen an regelmäßiges Sparen durchaus wünschenswerth und würde voraussichtlich auf die Hebung des Sparlassenswunsches förderlich einwirken. Eure Excellenz ersuche ich demgemäß, bei den öffentlichen Sparlassen dortiger Provinz die Schaffung ähnlicher Einrichtungen in Anregung zu bringen und mir nach Jahresfrist darüber, inwieweit solche Organisationen ins Leben getreten und welche Erfolge damit erzielt worden sind, gefälligst näheren Bericht zu erstatten.“

Die Schießberichte der Truppentheile, die bei Beginn jedes neuen Schießjahres (Oktober) fällig sind und dann gesammelt dem Kabinett vorgelegt werden, lassen anscheinend auch diesmal ein langsames aber stetiges Steigen der Schießfertigkeit innerhalb der Armee erkennen. Auffallend ist es, daß gewisse Regimenter sich stets durch besonders gute Schießresultate auszeichnen, was in erster Linie der Sorgfalt zuzuschreiben ist, die dem Ausbildungspersonal in Bezug auf den Schießdienst von Seiten der Vorgesetzten gewidmet wird. Aus den Berichten geht hervor, daß die Garde, in Folge ihres körperlich ausdauernden und auch intelligenteren Materials, stets besser schießt als die Linie. Nach der Garde zeichnen sich zunächst die Jägerbataillone durch gute Schießresultate aus, wozu der höhere Etat an scharfen Patronen, der denselben bewilligt wird, entschieden viel beiträgt. Zur allgemeinen wird was die Schießfertigkeit als erstrebenswerth bezeichnet, jetzt in der Armee erreicht, daß die Leute des jüngsten Jahrganges in der 2., die des ältesten in der 1. und die Unteroffiziere in der besonderen Schießklasse sich befinden.

„Nein, nein, es pocht Jemand“, behauptete das Mädchen.
Raum waren diese Worte gesprochen, als sich die Thüre aufthat und Baron Holm an der Schwelle erschien.
Fast wäre ein Schrei froher Ueberraschung Laura's Lippen entflohen, aber ihre Freude verwandelte sich in Schred. Guido's Züge waren bleich und verstört.
Er näherte sich Ottilie, welche sich aus den Rissen des Sophas emporrichtete.
„Entschuldigen Sie mein Eindringen“, begann Holm mit heftig erregter Stimme, „Ich wünsche aber den Herrn Doktor zu sprechen und man sagte mir, er sei hier zu finden.“
„Wollen Sie sich nur einen Augenblick gedulden“, erwiderte die Doktorin und lud Guido mit einer Handbewegung ein, sich auf einen Sessel niederzulassen.
Er folgte dieser Einladung nicht, sondern trat zur Glashür und sah in die Gewitternacht hinaus.
Wie in einem Traume befangen, sah Laura und starrte nach Holm, der von ihr halb abgewendet stand.
Wollte er sie beleidigen? Was mochte ihn bewegen, sie völlig zu ignoriren und zu verleugnen, daß er in ihr eine Bekannte getroffen?
Eine heftige Unruhe bemächtigte sich ihrer, die Anwesenheit der Doktorin hinderte sie, nach der Ursache seines unerklärlichen Benehmens zu forschen.
„Es ist mir unmöglich, lange zu warten“, sprach Holm nach einer kleinen Pause; „wenn ich wüßte, wo ich den Doktor treffen kann?“
„Suchen kommt er“, sagte Ottilie.
Die Glashür öffnete sich und Hilmar trat in den Salon.

der Schüler in der Schule selbst gelegt wurde. Man räumte den Schülern die weitestgehenden Vergünstigungen ein. Sie traten in Beziehungen mit den studentischen Verbindungen in Berlin und nahmen in Folge dessen auch deren Gebräuche an. Das Verhältnis zwischen dem Direktor, den Lehrern, den Hilfslehrern (Oberfeuerwertern) und Schülern war meist recht herzlich, und höchst selten kamen Klein-Streitigkeiten vor, die meist den Studenten oder das von diesem gelieferte Mittagessen betrafen. Von einer Beschränkung der Freiheiten und studentischen Sitten und Gebräuche war überhaupt keine Rede, im Gegenteil, im Jahre 1877/78 wurde sogar noch auf Veranlassung des derzeitigen Direktions-Offiziers, Feuerwerks-Leutenants K ö s e r, das Wappier- und Florettstechen dienstlich eingeführt. Ersteres wurde bis dahin nur privatim, aber allerdings öffentlich auf dem Schulhofe, das Letztere gar nicht geübt. Wir mußten den dienstlichen Charakter dieser Fechtübung annehmen, weil diese während des Ereritens stattfand. Als 1878, wie herkömmlich, im Berliner Prater die Lauffeste, Taufe der jungen Schüler, wobei jeder seinen Kneipnamen erhielt, vorgenommen werden sollte, suchten zwei Offiziere, anscheinend in einem nachdenklichen Auszuge, diese Taufe zu verhindern. Dies veranlaßte im Prater eine Kundgebung, an der sich hauptsächlich die eingeladenen ehemaligen Oberfeuerwerker und Freunde der Schüler beteiligten. Die Offiziere entfernten sich, machten aber Anzeige, in Folge deren unter Anderem ungefähr zwölf Schüler mit vierzehn Tagen Arrest und Entfernung von der Schule bestraft wurden. Auch wurden damals die Zensurklassen aufgehoben. Diese aber wurden wieder eingerichtet am Tage der Rückkehr Kaiser Wilhelms I. nach Berlin, am 5. Dezember 1878. Die Disziplin ist sodann von Jahr zu Jahr strenger geworden, die Schüler sind immer mehr ihrer Freiheiten beraubt. Wenn man nun bedenkt, daß der Unteroffizier in der Garnison verhältnismäßig viel Freiheit genießt, so ist die geschehene Kundgebung, wenn auch im höchsten Grade ungehörig, so doch zu verstehen oder milder zu beurtheilen. Es herrscht auf der Schule die beste Kameradschaft, es tritt eben dort einer für alle und alle für einen ein; von Anarchismus oder sonstigen politischen Tendenzen war dort meines Wissens nie eine Spur hervorgetreten.

„Dieser Herr wünscht dringend mit Dir Rücksprache zu halten“, erklärte die junge Frau, als ihres Vaters Blick sich fragend nach dem Baron richtete.
„Wollen Sie sich auf mein Zimmer bemühen“, ver setzte Hilmar.
„Was ich Ihnen mitzutheilen habe, ist kein Geheimniß“, begann Guido; „mein brustkranker Freund Graf Robberg, den ich, dem Wunsch seiner Mutter zufolge, nach Siebenbrunn begleitete, hat, kaum daß er vom Konzerte in das Hotel zurückkehrte, einen Blutsturz erlitten und ich eilte hierher, Ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wir sind bei dem „Albernen Kranz“ abgestiegen und es wäre mir sehr beruhigend, wenn Sie mir sogleich dorthin folgen wollten.“
„Ich hole nur meinen Hut“, sagte Hilmar und entfernte sich.
Immer häufiger durchdringen zuckende Blitze die Wolkenhüllen, immer dröhnender und in kürzerem Zwischenräumen grollte der Donner; nun machte ein heftiger Schlag das Haus erzittern, der bläuliche Strahl hatte gesäubert, ganz in der Nähe mußte er niedergelassen sein.
„Eine schreckliche Nacht“, sagte Ottilie zusammenfassend.
„Ja wohl, eine Nacht, die ich nie vergessen werde“, entgegnete Holm.
„Es ist qualvoll, einen Freund in Gefahr zu wissen“, sprach Guido, „aber ich fürchte, sein Zustand läßt diesem Trost nicht Raum; ich halte ihn für rettungslos verloren.“
(Fortsetzung folgt.)

Nach dem Verwaltungsbericht der Grundbesitzer-Deputation des Berliner Magistrats...

Die Beamten der städtischen Werke, die zur Zeit nur auf Kündigung stehen...

Die Vorbereitungen für die am 17. und 18. Oktober im großen Saale der Aktienbrauerei...

Aus Schleswig-Holstein, 10. Oktober. Die vorgestern in Husum eröffnete große Weidewirtschaft...

Hamburg, 10. Oktober. Auf die vom hiesigen Journalisten-Verein als Vorort des Journalisten-Tages nach Heidelberg gerichtete Anfrage...

Munster, 9. Oktober. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in dem nahe gelegenen Klein-Heidorn...

Nach dem Verwaltungsbericht der Grundbesitzer-Deputation des Berliner Magistrats...

der Mutter umhergespielt hatte, rüchlings in die heiße Waffe...

Nürnberg, 10. Oktober. Für die bevorstehende Feier der vierhundertjährigen Wiederkehr des Geburtstags des Dichters Hans Sachs...

Nach dem Verwaltungsbericht der Grundbesitzer-Deputation des Berliner Magistrats...

Hamburg, 10. Oktober. Auf die vom hiesigen Journalisten-Verein als Vorort des Journalisten-Tages nach Heidelberg gerichtete Anfrage...

Munster, 9. Oktober. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in dem nahe gelegenen Klein-Heidorn...

Gerichtsverhandlungen.

Am 23. April d. J. stand vor der Strafkammer des Landgerichts II Verhandlung an gegen mehrere Eisenbahnarbeiter...

Zwischen dem Unternehmer und seinem Mitarbeiter eine Beteiligungsfrage...

Ein Aufsehen erregender Prozess, welcher namentlich die deutschen Kreise in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika...

Verschiedenes.

In der Nacht vom letzten Dienstag zum Mittwoch wüthete in New York ein Orkan...

Zuluf überfallen wurde und, das Antlitz gegen die Feinde gewandt, fiel...

Handelsnachrichten.

Welcher Produktentwerfung vom 10. Oktober 1894. Weizen mit Ausbruch von Mehlweizen per 1000 Kilo...

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Letzte Nachrichten.

Schmerin, 11. Oktober. Der Mecklenburgische Landwirthschafts-Rath, an welchem auch Professor Dr. Sering...

Berliner Börsen-Bericht vom 10. Oktober 1894.

Large table containing stock market data, including prices for various stocks, bonds, and exchange rates.

